

FORSCHUNG, TECHNOLOGIE UND INNOVATION.



Aktuelle Projekte und Maßnahmen der Stadt Wien 2008



Magistratsabteilung 27
EU-Strategie und
Wirtschaftsentwicklung

Stadt  Wien

Wien ist anders.



Impressum

Redaktion:

MA 27 - EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung
Mag.a Elisabet Unger, Mag.a Andrea van Oers
Schlesingerplatz 2, 1082 Wien
Telefon: 4000/27008
post@ma27.wien.gv.at

Grafische Gestaltung:

Christian Gallei, christian@gallei.at

Fotos:

Ingo Pertramer, Chili Gallei

Produktion:

Lindenau Productions GmbH
Florian Berndl-Gasse 11, 1220 Wien
office@lproductions.at

Covermodel:

Jana Nistelberger

© Magistrat der Stadt Wien

FORSCHUNG, TECHNOLOGIE UND INNOVATION.

Aktuelle Projekte und Maßnahmen der Stadt Wien 2008



Dr. Michael Häupl
Bürgermeister und
Landeshauptmann von Wien

Städte sind die Motoren der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung.

Die „drei T“ – Talent, Technologie und Toleranz – sind Voraussetzung dafür, dass der Motor auch rund läuft: *Talent*, Wissen und Können in *Technologie* umzusetzen, und die *Toleranz*, Neues zuzulassen, geben in der heutigen wissensorientierten Gesellschaft den Ausschlag im Standortwettbewerb der Städte.

Internationale Studien haben Wien den erfolgreichen Einsatz dieser „drei T“ attestiert: Die Stadt ist auf dem besten Weg, zu den zukunftssträchigsten Metropolen Europas zu zählen und sich einen bedeutenden Platz in der Wissensgesellschaft der Zukunft zu sichern.

Im Rahmen der herrschenden Kompetenzlage nutzt Wien die bestehenden Handlungsräume optimal, um vorhandene Potenziale in Forschung, Technologie und Innovation weiter zu stärken. Aber auch, um neue Wege einzuschlagen. Wiens Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem Innovation und Kreativität zur vollen Entfaltung kommen können. Dies trägt dazu bei, der wissensbasierten Wirtschaft eine ideale Ausgangsposition zu bieten, städtische Lebensqualität für alle Wienerinnen und Wiener zu sichern und die Attraktivität der Stadt für die besten Köpfe zu steigern.

Forschung, Innovation und Technologie legen die Basis für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Zu den Schlüsselqualifikationen einer Stadt zählt heute bereits das Wissen um die effiziente Unterstützung von Forschung und Entwicklung. Wien verbessert – nicht zuletzt mit der Erstellung der Wiener Strategie für Forschung, Technologie und Innovation – kontinuierlich die Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Forschungsergebnissen in konkrete Innovationen. Wien setzt dabei nicht nur auf spezielle Unterstützungsangebote für innovative Klein- und Mittelbetriebe sondern auch auf den Aufbau von Vernetzungsstrukturen und die Förderung kluger Köpfe.

Wien ist sich aber auch der Verantwortung bewusst, die daraus entsteht, dass neue Technologien weitreichende Folgen für unser Zusammenleben haben können. Deshalb ist es mir ein besonderes Anliegen, dass speziell solche Vorhaben gefördert werden, die auch einen wahrnehmbaren gesellschaftlichen Nutzen für die WienerInnen nach sich ziehen. Der ständige Austausch zwischen Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft und Nutzerinnen und Nutzern der Innovationen ist eine unabdingbare Voraussetzung für einen prosperierenden Wissensstandort.

Wien ist eine Stadt der Wissenschaft, Forschung und unternehmerischen Innovation.

Investitionen in Forschung und Entwicklung haben langfristig die größten Wachstums- und Beschäftigungseffekte. Nur eine gezielte Innovations- und Technologiepolitik wird Wien als zentraleuropäische Forschungshauptstadt verankern: Unter dem Motto „Wien denkt Zukunft“ verfolgt die Stadt daher mit der Forschungs-, Technologie- und Innovationsstrategie (FTI-Strategie) konsequent eine nachhaltige, forschungsbasierte und innovationsorientierte Standortentwicklung

Mit einer Forschungsquote von 3,13 Prozent hat Wien bereits heute das Barcelona-Ziel überschritten und liegt damit deutlich über dem österreichischen Durchschnitt (2,63 Prozent). Weit mehr als zwei Milliarden Euro werden in Wien für Forschung und experimentelle Entwicklung ausgegeben – davon 40 Prozent vom öffentlichen Sektor, 35 Prozent von den Unternehmen und 25 Prozent aus dem Ausland. Rund 35.000 Menschen sind in Wien in diesem Bereich beschäftigt, an den Universitäten, den Kompetenzzentren sowie in den forschenden und innovativen Unternehmen. Diese positive Entwicklung geht einher mit kontinuierlich wachsenden Investitionen der Stadt Wien in Forschung und Entwicklung: Seit 2004 stiegen die eigenen Forschungsausgaben um 19 % auf mehr als 75 Millionen Euro im Jahr 2007, für 2008 sind sogar 78 Millionen Euro budgetiert.

Bei der Unterstützung von Forschung, Technologie und Innovation hat Wien einen maßgeschneiderten Weg eingeschlagen: Von themenspezifischen Förderwettbewerben und Stiftungsprofessuren über maßgeschneiderte Technologieberatung für Klein- und Mittelbetriebe bis hin zu Angeboten im Spezialimmobilienbereich wie am „Campus Vienna Biocenter“. Ergänzend bestehen an den Wiener Kompetenzzentren optimale Rahmenbedingungen für die Forschungsk Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.

Die Wiener FTI-Politik beschränkt sich aber nicht auf die Bereitstellung von Forschungsinfrastruktur. Kontinuierliche Investitionen in Qualifikation und Bildung sind der Schlüssel zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Forschungsstandortes Wien. Die Ausbildung spielt dabei eine zentrale Rolle: Im Bildungssystem werden daher alle Anstrengungen unternommen, um Kreativität, Innovationsfähigkeit und internationales Denken von jungen Menschen grenzüberschreitend zu fördern. Denn wir können und wollen den Standortwettbewerb nicht als Billigstbieter gewinnen, sondern wir müssen und werden die Besten sein! Mit hochqualitativen und innovativen Produkten und Services sowie mit top qualifizierten MitarbeiterInnen.



Mag.a Renate Brauner
Vizebürgermeisterin und
Stadträtin für Finanzen,
Wirtschaftspolitik und
Wiener Stadtwerke



Mag. Martin Pospischill
Leiter der MA 27 –
EU-Strategie und
Wirtschaftsentwicklung

Europas Städte sind die Quellen von Wachstum und Innovation.

Der breit angelegte europäische Diskussionsprozess mündete 2007 in der sogenannten „Leipziger Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt“. Ihr Motto ist „Europa braucht starke Städte!“. Umso mehr, als aufgrund der Urbanisierung der Welt das städtische Leben immer mehr zur Norm wird. Ziel der Wiener Stadtverwaltung ist das reibungslose Funktionieren der städtischen Infrastrukturen und die Bereitstellung hochwertiger Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Grundlage der hohen Lebensqualität in Wien ist u.a. ein dynamischer Wirtschaftssektor – und dessen Grundvoraussetzung ist wiederum Forschung, Technologie, Innovation und wissenschaftliche Erkenntnisse auf kontinuierlich hohem Niveau.

Als für EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung zuständige Abteilung der Wiener Stadtverwaltung trägt die MA 27 auf vielfältige Weise in ihrer täglichen Arbeit dazu bei, Wien auf dem Weg zur mitteleuropäischen Forschungsmetropole fortschreiten zu lassen. Dazu zählen etwa Analysen potenzieller technologischer und wirtschaftlicher Stärkefelder oder die Koordination komplexer Projekte, wie jenes der Wiener FTI-Strategie. Mit der vorliegenden Broschüre wird ein Nachschlagewerk angeboten, das einen kurzen und prägnanten, trotzdem aber aussagekräftigen Überblick über die breitgefächerten Maßnahmen und Projekte der Stadt Wien im Bereich der Forschung, Technologie und Innovation gibt. Angesichts der Dynamik des FTI-Sektors kann es sich nur um eine Momentaufnahme zum aktuellen Zeitpunkt handeln. Erfreulicherweise ändern sich Zahlen und Daten ja täglich – in positiver Richtung.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und angenehme Lektüre !!!

Wien denkt Zukunft

Strategie und Akteure

7

Raum für Technologie

Technologieparks und Start up Centers

13

Gemeinsam Ziele erreichen

Thematische Schwerpunkte und Cluster

19

Engagiert für den Fortschritt

Förderungen und Serviceangebote

27

Wirtschaft trifft Wissenschaft

Forschung und Kooperationen

35

Guter Start für NewcomerInnen

Gründungsförderungen und Businessplanwettbewerbe

41

Mehr Wissen – mehr Erfolg

Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen

45

Geballte Power ohne Grenzen

Grenzüberschreitende Projekte und Netzwerke

49

Wien ist innovativ

Innovationskultur und zukunftsweisende Entwicklungen

53

STRATEGIE UND AKTEURE

Forschung, Technologie und Innovation (FTI) gewinnen immer mehr an wirtschafts- und standortpolitischer Bedeutung. Mit einer umfassenden Technologieoffensive hat die Stadt Wien bereits 1997 die Weichen für die Zukunft gestellt. In den darauffolgenden Jahren wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um Kreativität und Innovationen in den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft zu stärken. Wien konnte sich so als bedeutendes europäisches Forschungs- und Kompetenzzentrum etablieren.

WIEN DENKT ZUKUNFT

Strategie und Akteure



WIEN DENKT ZUKUNFT

Strategie und Akteure



Mit der FTI-Strategie auf Erfolgskurs

Wien gilt als eine der wichtigsten Forschungsmetropolen Europas. Um diese Position weiter auszubauen, wurde im November 2006 der FTI-Strategieprozess „Wien denkt Zukunft“ gestartet. Hochkarätige ExpertInnen aus Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft arbeiteten ein Jahr lang gemeinsam an Zukunftskonzepten für die Bereiche Forschung, Technologie und Innovation.

Die MA 27 – EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung übernahm die Koordination des Prozesses. Realisiert wurde das Entwicklungsprojekt in Kooperation mit:

- MA 7 – Kultur
- MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung
- ZIT – Zentrum für Innovation und Technologie
- WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs-, und Technologiefonds.

Ein Jahr nach dem Start – im November 2007 – wurden die Ergebnisse des Strategieprozesses präsentiert. In den nächsten Jahren konzentriert sich die Stadt Wien auf die folgenden fünf Handlungsfelder.

>>> Die fünf Handlungsfelder der Wiener FTI-Strategie:

- **Humanressourcen: Kluge Köpfe für Wien**
Ziel ist es, vorhandene Potenziale und Talente effektiver zu nutzen und längerfristig zu sichern.
- **Thematische Schwerpunkte: Sichtbar und relevant**
Ziel ist die Stärkung bzw. Förderung etablierter und neuer Forschungs- und Innovationsschwerpunkte.
- **Forschung trifft Stadt: Kommunikation und Lernen**
Ziel ist ein kontinuierlicher Wissensaustausch und Dialog zwischen WissenschaftlerInnen und BürgerInnen.
- **Treibhaus für Forschung und Innovation: Neues möglich machen**
Ziel ist es, zur Schaffung eines forschungs- und innovationsfreundlichen Klimas in Wien beizutragen.
- **Forschungs- und Innovationsstandort in Europa: Wien als internationaler Netzwerkknoten**
Ziel ist die weitere internationale Vernetzung Wiens auf europäischer und globaler Ebene.

Mehr Infos:
www.wiendenzukunft.at;
MA 27, Dr. Christian Wurm
(christian.wurm@wien.gv.at)

Die Wiener FTI-Akteure

Kooperation und Arbeitsteilung werden bei den der Stadt nahestehenden FTI-relevanten Institutionen groß geschrieben: Während die MA 27 als Verwaltungsabteilung koordinativ und strategisch prospektiv tätig ist, konzentrieren sich das Zentrum für Technologie ZIT und der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds WWTF darüber hinaus auf Service- und Unterstützungsleistungen für die Wiener Forschungs- und Innovationslandschaft.

MA 27 – EU-Strategie und Wirtschaftsentwicklung

Die Magistratsabteilung 27 der Stadt Wien ist mit ihrem Dezernat Arbeit, Wirtschaft, Technologie und Forschung für allgemeine grundsätzliche Angelegenheiten der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf den Arbeitsmarkt und den technologischen Fortschritt, zuständig.

>>> Aufgaben der MA 27 / Dezernat Arbeit, Wirtschaft, Technologie und Forschung:

- Durchführung von Analysen und Beauftragung einschlägiger Studien z.B. in den Schwerpunktbereichen:
 - Life Sciences
 - Informations- und Kommunikationstechnologie
 - Creative Industries
 - Automotiver Bereich
- Aufbereitung und Interpretation der aktuellsten Forschungs- und Entwicklungsdaten
- Koordination im Bereich Forschung, z.B. bei der Zusammenarbeit von Bund und Bundesländern, bei Veröffentlichung im Rahmen der Schriftenreihe „Perspektiven“ oder der Forschungsdatenbank der Stadt Wien
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B.: Forschungsplattform auf www.wien.at

Mehr Infos:
www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie;
MA 27, Mag. Reinhard Troper
(reinhard.troper@wien.gv.at)

WIEN DENKT ZUKUNFT

Strategie und Akteure

Mehr Infos:
www.zit.co.at;
ZIT, Dr. Claus Hofer
(hofer@zit.co.at);
MMag.a Agnes Streissler
(streissler@zit.co.at)

Mehr Infos:
www.wwtf.at;
office@wwtf.at;
01/402 31 43

ZIT – Zentrum für Innovation und Technologie

Das ZIT – Zentrum für Innovation und Technologie GmbH – ist die Technologieagentur der Stadt Wien. Es bietet direkte finanzielle Unterstützung für Unternehmen, stellt technologiespezifische Infrastruktur zur Verfügung und berät Unternehmen in allen Phasen des Innovationsprozesses.

>>> Die Aufgaben des ZIT:

- Analyse des Technologiesektors hinsichtlich seiner Entwicklungen und Funktionsweisen
- Konzeption und Umsetzung monetärer Fördermaßnahmen im Technologie- und Innovationsbereich
- Errichtung und Betrieb von Technologiestandorten in wirtschaftlichen Stärkefeldern, wie z.B. den Life Sciences, oder Wachstumssektoren, wie dem Bereich Medien
- Anbieten von Dienstleistungen für technologie-, bzw. innovationsorientierte Unternehmen (Technologie- und Innovationsberatung, Clustermanagement, etc.)
- Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, um Forschung und Technologie der breiten Bevölkerung näher zu bringen und das Image des Technologiestandorts Wien weiter zu verbessern

WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds

Diese privatgemeinnützig organisierte Förderinstitution wurde zur Unterstützung von Wiener Forschungseinrichtungen und ForscherInnen gegründet. Die Vergabe der finanziellen Mittel erfolgt nach genau definierten, thematischen Schwerpunkten und unterliegt strengen Qualitätsansprüchen. Durch die Förderung von großen Projekten und die Errichtung von Stiftungsprofessuren für hervorragende internationale WissenschaftlerInnen soll das wissenschaftliche Potenzial in und für Wien ausgebaut und hochqualitative Forschung gefördert werden.

Seit seiner Gründung Ende 2001 wurden vom WWTF über 36 Mio. Euro an Fördermitteln vergeben. In den Schwerpunkten „Life Sciences“, „Mathematik und...“ sowie „IKT“ förderte der WWTF bisher 62 Projekte und vier Stiftungsprofessuren. 2008 startet der WWTF mit dem Thema „Informations- und Kommunikationstechnologien“ seinen vierten Schwerpunkt und führt erstmalig das „Wiener Impulsprogramm für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ durch.



RAUM FÜR TECHNOLOGIE

Um das Know-how aus Wissenschaft, Technik und Forschung zu bündeln, wurden in Wien in den letzten Jahren eine Reihe von Technologieparks und Themenstandorten errichtet. Forschungsinstitutionen und Unternehmen aus den verschiedensten Bereichen haben hier die Möglichkeit, sich zu entfalten und Synergien zu nutzen.

RAUM FÜR TECHNOLOGIE

Technologieparks und Start up Centers



RAUM FÜR TECHNOLOGIE

Technologieparks und Start up Centers



Mehr Infos:

www.techgate.at;
Tech Gate Vienna,
Bernhard Rossmann
(rossmann@techgate.at)

Tech Gate Vienna – Wiens größter Technologiapark

Wiens erster und zugleich größter Wissenschafts- und Technologiapark mit einer Nutzungsfläche von 54.000 m², beherbergt neben zentralen Forschungseinrichtungen aus den Bereichen Nano-Systemtechnologien, Telekommunikation, e-Commerce etc. eine Vielzahl technologieorientierter Unternehmen und hoch spezialisierter Beratungseinrichtungen. Die Nutzung von Synergien ist ein besonderer Vorteil des Standorts. Tech Gate Vienna stehen zusätzlich 16 multifunktionale Konferenz- und Veranstaltungsflächen, darunter ein fixbestuhltes Auditorium für rund 350 Personen, zur Verfügung. Im Jahr 2007 nutzten rund 300 internationale Veranstalter die Vorteile des Technologiestandortes für ihre Events.

Bei der Werkstofftechnologie wurde durch die Ansiedlung der ARC Seibersdorf im Bereich Nano-Systemtechnologie ein Schwerpunkt gesetzt. Die Bereiche Sensorik, Telematik und Life Sciences beginnen ebenfalls im Tech Gate Fuß zu fassen.

TECHbase Vienna und ENERGYbase – Forschungszentrum und Passivbürohaus

Im TECHbase, in Wiens 21. Bezirk, wird Forschung und Entwicklung in den Bereichen Mobilität und Energie betrieben. Das Forschungszentrum Arsenal Research mit 175 Mitarbeitern, der Automotive Cluster Vienna Region (ACVR), das Mingo-Bürozentrum für technologieorientierte UnternehmensgründerInnen und Fachhochschullehrgänge sind in diesem modernen Technologiezentrum untergebracht. Die Stadt Wien unterstützte die Errichtung des TECHbase Vienna mit 5 Mio. Euro. Nachbar ist das ENERGYbase, Österreichs innovativstes Passivbürohaus. Die Mitte 2008 fertig gestellte Hightech-Immobilie verbraucht dank neuester Technologien um 80 Prozent weniger Energie als herkömmliche Büroimmobilien. Ein Großteil der Energieversorgung erfolgt über erneuerbare Energieträger.

Mehr Infos:

www.techbase.at,
www.energybase.at;
WWFF, Mag. Fritz Kittel
(kittel@wwff.gv.at)

Campus Vienna Biocenter – international anerkannt

Die Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Universitätsinstitute am Campus Vienna Biocenter bilden den international bekanntesten Life Sciences Standort Österreichs. Der Fokus liegt hier auf molekularbiologischer Grundlagenforschung und damit zusammenhängenden anwendungsorientierten Themen, wie z.B. der Erforschung neuer Therapien für die Alzheimer Krankheit oder der Entwicklung von Impfstoffen. Auch innovative immunologische Forschungsreagenzien und Diagnostika werden am Campus Vienna Biocenter entwickelt und produziert.

Seit 2004 ist das Labor- und Bürogebäude „Campus Vienna Biocenter 2“ als Expansion des ursprünglichen Campus verfügbar, im Oktober 2008 wird ein weiterer Bau mit 7.000 m² fertig gestellt. Das neue Laborgebäude „Campus Vienna Biocenter 3“ ist an die Firma Intercell AG vermietet. Der vom Stararchitekt Boris Podrecca entworfene Erweiterungsbau des Campus und die attraktive Neugestaltung des Innenhofes mit Wasserbassin und Sportplatz sorgen für ein optisches „Upgrade“ und werten den Standort im 3. Bezirk als Arbeitsumfeld zum Wohlfühlen auf.

>>> Wichtige Einrichtungen am Campus Vienna Biocenter:

- Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP)
- Max F. Perutz Laboratories (MFPL) mit
 - Instituten der Universität Wien und
 - Instituten der Medizinischen Universität Wien
- Österreichische Akademie der Wissenschaften mit dem
 - Institut für Molekulare Biotechnologie (IMBA) und dem
 - Gregor Mendel Institut für Molekulare Pflanzenbiologie (GMI)
- FH-Campus Wien: Fachhochschulstudiengang für Molekulare Biotechnologie
- Unternehmen wie Affiris GmbH, Bender MedSystems GmbH und Intercell AG
- Vienna Open Lab – Experimentierlabor für die Öffentlichkeit

Biotech-Zentrum Muthgasse – Wissenschaft und Wirtschaft eng vernetzt

Das Technologiezentrum Muthgasse der Universität für Bodenkultur (BOKU) in Wiens 19. Bezirk bildet gemeinsam mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen das Biotech-Zentrum Muthgasse. Im Fokus der Aktivitäten stehen z.B. Bioengineering, Bioinformatik oder angewandte Mikrobiologie. Diese Schwerpunkte ermöglichten in den vergangenen Jahren auch die Gründung und Ansiedlung von Unternehmen wie z.B. f-star GmbH oder Polymun Scientific GmbH. Dass die Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft Früchte trägt, beweist weiters das Austrian Center of Biopharmaceutical Technology (ACBT), welches Produktionsverfahren von Biopharmazeutika optimiert.

>>> Wichtige Einrichtungen am Biotech-Zentrum Muthgasse:

- Universität für Bodenkultur mit dem
 - Institut für Angewandte Mikrobiologie (IAM)
- Austrian Center of Biopharmaceutical Technology (ACBT)
- FH Campus Wien: Fachhochschulstudiengang für Bioengineering
- Unternehmen wie f-star GmbH, NanoS GmbH oder Polymun Scientific GmbH

Das Technologiezentrum Muthgasse wächst und gedeiht: Bis 2009 wird das Areal um 24.000 m² Nutzfläche erweitert. Darüber hinaus investiert die Stadt Wien in den kommenden 10 Jahren über 10 Mio. Euro in einen neuen Gerätepool. Das Vienna Institute of BioTechnology (VIBT), etablierte Biotech-Unternehmen und Start-ups werden das erweiterte Areal des Technologiezentrums Muthgasse nutzen.

Mehr Infos:

www.lisavr.at,
www.viennabiocenter.org;
LISA VR,
Mag.a Eva Czernohorszky
(czernohorszky@zit.co.at);
Dr.in Sabine Ecker
(ecker@lisavr.at)

Mehr Infos:

www.boku.ac.at/iam,
www.acbt.at, www.lisavr.at;
LISA VR,
Mag.a Eva Czernohorszky
(czernohorszky@zit.co.at);
Dr.in Sabine Ecker
(ecker@lisavr.at)

RAUM FÜR TECHNOLOGIE

Technologieparks und Start up Centers

Business & Research Center Höchstädtplatz – Hotspot für IKT

Das Business & Research Center Höchstädtplatz (BRC) bietet optimale Arbeitsbedingungen für innovative Unternehmen aus dem Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie.

Für JungunternehmerInnen hat der WWFF im BRC ein Mingo Buero eingerichtet. Der IT-Cluster Vienna IT Enterprises (VITE) fungiert als Netzwerk-Partner und bietet den Unternehmen zahlreiche Services im IKT-Bereich an. Mit der benachbarten Fachhochschule Technikum Wien und ihrem hochqualitativen Lehrangebot gibt es enge Kooperationsmöglichkeiten. Im Umfeld des BRC entstand in den letzten Jahren ein moderner Stadtteil mit Büros, Wohnungen und einer attraktiven Grünfläche.

>>> Die wichtigsten Einrichtungen im Business & Research Center Höchstädtplatz:

- Vienna IT Enterprises (VITE)
- KERP (Industrielles Kompetenzzentrum für Elektro(nik)-Altgeräte-Recycling und nachhaltige Produktentwicklung)
- Mingo Buero
- Einrichtungen der Fachhochschule Technikum Wien

Media Quarter Marx (MQM) – Highlight der Medienszene

Am Gelände des ehemaligen Viehmarktes St. Marx wächst das neue Medienzentrum der Stadt Wien. Junge, dynamische Unternehmen der Medienbranche nutzen die moderne Infrastruktur, die das MQM speziell für Film- und TV-Produktionen bietet. Um diese Schwerpunktbereiche weiter zu stärken, wird das Media Quarter Marx bis 2010 um 35.000 m² erweitert. Das ZIT Zentrum für Innovation und Technologie und die VMB Beteiligungsmanagement GmbH investieren rund 57 Mio. Euro.

Hohe technische Kompetenz und Synergieeffekte werden das MQM auch in Zukunft prägen. Das Media Quarter Marx wird zu einem wichtigen Baustein der Weiterentwicklung des Wiener Stärkefeldes Medien und Creative Industries. Mit drei zusätzlichen Studios zwischen 100 m² und 500 m² sowie zusätzlichen Postproduction Facilities wird der hohen Dynamik in diesen Bereichen Rechnung getragen. Ein Mehr an Fläche heißt ein Mehr an Unternehmen und dies bedeutet eine Stärkung des Netzwerkes und Erhöhung der Diversität am Standort.

Mehr Infos:

www.brc.co.at,
www.technikum-wien.at,
WWFF, Ing. Rainer Holzer
(holzer@wwff.gv.at)

Mehr Infos:

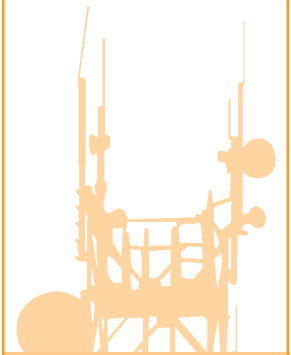
www.zit.co.at,
www.mediaquarter.at,
ZIT, Dipl. Geogr. Thomas
Berndt (berndt@zit.co.at)

Mingo-Bueros – „Move in and grow“

„Move in and grow“ ist das Motto der modernen, funktionell ausgestatteten Mingo Bueros des WWFF. Kostengünstige Büros ab 15 m² und umfassende Unternehmensbetreuung ermöglichen Kleinstbetrieben, GründerInnen, JungunternehmerInnen und Neuen Selbständigen einen erfolgreichen Start.

>>> Bezugfertige Mingo-Bürozentren:

- 1100 Wien, Kundratstraße 6
- 1150 Wien, Stutterheimstraße 16-18
- 1150 Wien, Mariahilfer Straße 136
- 1200 Wien, BRC Höchstädtplatz, Meldemannstraße 18
- 1210 Wien, Ignaz-Köck-Straße 10
- 1210 Wien, TECHbase Vienna, Giefinggasse 2



Mehr Infos:
www.mingo.at;
WWFF, Michael Kugler
(kugler@wwff.gv.at)



GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN

Cluster sind Zusammenschlüsse von Unternehmen, Forschungsinstituten, Regierungsstellen (z.B. Fördereinrichtungen) etc., mit gemeinsamen Spezialisierungen, Stärkefeldern und Zukunftschancen. Entscheidend für die Clusterbildung sind die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit sowie die Chance auf internationale Sichtbarkeit und Relevanz.

GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN

Thematische Schwerpunkte und Cluster



GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN

Thematische Schwerpunkte und Cluster



Mehr Infos:

www.lisavr.at;
LISA VR,
Mag.a Eva Czernohorsky
(czernohorsky@zit.co.at);
Dr.in Sabine Ecker
(ecker@lisavr.at)

Life Sciences – Medizinische Biotechnologie im Fokus

Die Entwicklung von Produkten zur Diagnose und Therapie von Infektionskrankheiten, Krebs, neurologischen Erkrankungen, Allergien und Entzündungen steht im Mittelpunkt des Life Sciences-Hochtechnologiebereichs. Stärken weist Wien auch in anderen Segmenten der Life Sciences auf, z.B. im Bereich Implantate oder an der Schnittstelle zur IT. Durch die Ansiedlung internationaler Konzerne, wie Baxter, Boehringer Ingelheim, Otto Bock oder Siemens, wurde die Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis forciert. Neben etablierten großen Playern, haben sich auch zahlreiche junge Firmen in Wien angesiedelt, darunter Österreichs Biotech-Aushängeschild Intercell. Derzeit sind rund 9.700 MitarbeiterInnen in etwa 140 Wiener Life Sciences Unternehmen beschäftigt. Darüber hinaus arbeiten ca. 3.800 akademische ForscherInnen auf diesem Gebiet.

Clustermanagement – Betreuung aus einer Hand

Life Science Austria – Vienna Region (LISA VR) bietet insbesondere Hochtechnologie-Start-ups und Unternehmen der Wiener Life Sciences Szene Betreuung bei der Umsetzung von innovativen Ideen in Produkte für die weltweiten Märkte. Die Wiener Life Sciences profitieren nicht nur von spezifischen Forschungs- und Technologieförderungen sowie umfassender Information und Beratung, sondern auch vom internationalen Standort-Marketing und von zahlreichen Networking- und Ausbildungsaktivitäten. Die Initiative LISA VR besteht seit 2002 als Bund-Bundesland-Kooperation und ist an der Schnittstelle der beiden Fördereinrichtungen Zentrum für Innovation und Technologie ZIT und Austria Wirtschaftsservice AWS angesiedelt.

Innovationsförderung – vieles ist möglich

In Ergänzung zu den Förderangeboten auf Bundesseite bietet Wien den hier angesiedelten Life Sciences-Unternehmen ein breites Angebot an finanzieller Unterstützung. Besonders hervorzuheben sind dabei die Ausschreibungen zur Förderung betrieblicher F&E-Projekte durch das Zentrum für Innovation und Technologie. Parallel unterstützt der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds den akademischen Bereich durch Stiftungsprofessuren und durch die Förderungen von Forschungsprojekten.

Businessplan Wettbewerb „BOB-Best of Biotech“ – auf der Suche nach guten Ideen

Durch den von der Austria Wirtschaftsservice (AWS) organisierten Businessplan-Wettbewerb „BOB – Best of Biotech: Get your Business started!“ sollen Ideen gefunden werden, die sich für Unternehmensgründungen eignen. Im Dezember 2007 startete BOB bereits zum vierten Mal – mit LISA VR als Prime Partner und mit Unterstützung des Wiener AplusB Zentrums INiTS.

Ausbildung – Life Sciences haben Zukunft

An fünf Wiener Universitäten besteht ein Life Sciences Schwerpunkt. Daraus ergeben sich für die Stadt ein breit gefächertes Angebot an Studiengängen und facettenreiche Forschungsgebiete:

- Universität Wien
- Medizinische Universität Wien
- Universität für Bodenkultur
- Veterinärmedizinische Universität
- Technische Universität Wien

Weiters stehen eine Vielzahl von Fachhochschulausbildungen zur Verfügung, darunter folgende:

- Studiengang für molekulare Biotechnologie (FH Campus Wien, Campus Vienna Biocenter)
- Studiengang für Bioengineering (FH Campus Wien, Biotech-Zentrum Muthgasse)
- Studiengang für Biomedical Engineering (FH Technikum Wien, Höchstädtplatz)
- Studiengang für Gesundheits- und Rehabilitationstechnik (FH Technikum Wien, Höchstädtplatz)

Um Studierenden neben wissenschaftlichem Know-how auch einen praxisnahen Einblick in wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge zu vermitteln, bietet LISA VR unter anderem den Ausbildungsschwerpunkt „Business in Life Sciences“ an der Universität Wien an. Darüber hinaus profitieren auch kleine und mittlere Hochtechnologieunternehmen durch maßgeschneiderte Business Seminare für Manager vom Fortbildungsservice der LISA VR. Thematisiert werden dabei Fragen zu Finanzierungen, Verträgen oder z.B. Qualitätssicherung.

Infrastruktur – Anpassung an wachsende Bedürfnisse

Um die Infrastruktur den Bedürfnissen der wachsenden und neuen Unternehmen und der prosperierenden Forschungslandschaft anzupassen, wird aktuell eine Reihe von Projekten vorangetrieben. Eines der größten davon ist der neue Biotechnologiekomplex in der Muthgasse, der bis Oktober 2009 fertig gestellt werden soll. Die 24.000 m² große Nutzfläche ist für das Vienna Institute of BioTechnology (VI BT) der BOKU sowie für Spin-offs vorgesehen. Ein neuer Gerätepool, der seitens der Stadt Wien in den kommenden Jahren mit 10 Mio. Euro kofinanziert wird, komplettiert das infrastrukturelle Angebot.

Am Standort AKH wird ein neuer Laborkomplex die bestehenden Forschungsflächen um 8.000 m² erweitern. Er soll im September 2009 in Betrieb gehen, die Hälfte der Errichtungskosten von rund 43,6 Mio. Euro wird von der Stadt Wien getragen.

Auch am Campus Vienna Biocenter wird gebaut. Derzeit entsteht das neue Büro- und Laborgebäude „Campus Vienna Biocenter 3“, das bereits vor Bauende zur Gänze an die Intercell AG vermietet ist. Zusätzlich wurden in der Nähe des Campus in der Leberstraße Ende 2007 weitere Laborräumlichkeiten fertig gestellt und bereits von den ersten MieterInnen bezogen.

Mehr Infos:
www.lisavr.at;
LISA VR,
Mag.a Eva Czernohorszky
(czernohorszky@zit.co.at);
Dr.in Sabine Ecker
(ecker@lisavr.at)

GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN

Thematische Schwerpunkte und Cluster

Mehr Infos:

www.departure.at,
www.we-workshops.at,
[www.expertenpool.
departure.at](http://www.expertenpool.departure.at);
departure, Dorothea Köb
(koeb@departure.at)

Creative Industries – Wien realisiert Ideen

Die Kreativwirtschaft (Creative Industries) als jener heterogene Bereich der Wirtschaft, der Güter und Dienste mit künstlerisch-kreativem Inhalt für ein Massenpublikum herstellt, ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend in den Blickpunkt von Kultur- und Wirtschaftspolitik getreten. Ähnlich wie technische Innovationen werden kreative Schöpfungen (als Informationsgüter und -dienste) hier zu standortbildenden Inputfaktoren hoch entwickelter Wissensgesellschaften.

departure

Die „departure wirtschaft, kunst und kultur gmbh“, eine Tochtergesellschaft des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds WWFF, fördert und koordiniert kreative Ideen in den Bereichen Mode, Musik, Audivision, Multimedia, Design, Verlagswesen, Kunstmarkt und Architektur zur Entwicklung wirtschaftlich nachhaltiger Projekte am Standort Wien. Seit Herbst 2006 stehen Wiens Kreativunternehmen vier Förderprogramme zur Verfügung, die auf die individuellen Bedürfnisse der Antragsteller abgestimmt sind. Durch themenspezifische Calls wie „Lifestyle Advertising“ oder „focus: Architektur“ geht departure auf aktuelle Bedürfnisse ein und unterstützt gegenwärtige Tendenzen in den Creative Industries. Um ihre Ideen zu realisieren, stehen Wiens kreativen Unternehmen vier Förderprogramme zur Verfügung.

Innovationsförderung – Investitionen in Kreativität

Seit Mai 2004 wurden 142 Projekte mit insgesamt 10,7 Mio. Euro unterstützt. Die meisten Förderungen gab es für die Bereiche Design, Multimedia, gefolgt von Musik und Musikvermarktung und Mode. Rund 760 Arbeitsplätze wurden dadurch geschaffen oder gesichert. Neben den Förderprogrammen veranstaltet departure unter dem Titel „we – workshops for entrepreneurs“ regelmäßig eine Workshopreihe für JungunternehmerInnen, um kreatives Potenzial in die richtigen Kanäle zu lenken und eigene Ideen zu realisieren.

Ergänzt werden die zahlreichen Aktivitäten von departure durch den Call „Motion Media Vienna 2008“, mit dem das ZIT eine Million Euro für innovative Medienprojekte zur Verfügung stellt.

Infrastruktur, die verbindet

Flaggschiff für die Entwicklung der Wiener Medienszene ist der Standort St. Marx in Wiens drittem Bezirk. Besonders hoch spezialisierte und sehr kreative Klein- und Mittelbetriebe finden hier ein starkes Netzwerk für Kooperation und Wachstum. Vernetzung funktioniert in St. Marx auf zwei Ebenen: Einerseits werden Wirtschaft, Wissenschaft und Ausbildung zusammengebracht, andererseits werden Medienunternehmen mit einem breiten, ergänzenden Dienstleistungspektrum in räumlicher Nähe verortet.

Mit dem Gewerbehof PROMIS entsteht auch im 14. Wiener Bezirk ein Innovations- und New Media Center, das vor allem Klein- und Mikrounternehmen eine perfekte Infrastruktur bietet. Die Neugestaltung soll bis 2011 fertig gestellt sein.

Informations- und Kommunikationstechnologie – Wien hat die Nase vorne

IKT ist ein Top-Stärkefeld der innovativen Wiener Wirtschaft, Wien ist der größte IKT-Standort Österreichs. Nahezu 70% des von IKT-Unternehmen in ganz Österreich erreichten Umsatzes kommt aus Wien. Mit rund 5.300 Betrieben hat sich Wien zur IT-Metropole Mittel- und Osteuropas entwickelt und wurde von zahlreichen IKT-Unternehmen zum Mittelpunkt für ihre Aktivitäten auf dem zentral- und osteuropäischen Markt gewählt.

Clustermanagement – Vernetzung bringt Vorteile

Vienna IT Enterprises (VITE) ist ein Projekt des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF). Das Netzwerk für IT-Unternehmen, Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtungen, unterstützt IKT-Akteure durch zahlreiche Serviceleistungen. VITE umfasst mittlerweile 150 Partner, vor allem Klein- und Mittelunternehmen. Aber auch Global Player wie z.B. Microsoft oder Seibersdorf Research gehören dazu.

>>> Die Serviceleistungen der Vienna IT Enterprises:

- Expertenpool für gratis Erstberatungen
- Organisation von Veranstaltungen, Seminaren, Messeauftritten
- „VITE-Groups“: Arbeitsgruppen zu interessanten Fragestellungen
- „Calls & Tenders“: Datenbank für alle relevanten Ausschreibungen und Förderprogramme in Europa
- „Project Angel“: Unterstützung von Ideen und Projekten

Seit Beginn 2008 ist VITE im Rahmen des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms mit dem Projekt „Centrope ICT Technology Transfer“ (CITT) auch in der Region Centrope aktiv, um in diesem Zukunftsraum Kooperationen im IT-Bereich zu unterstützen.

Infrastruktur – gute Voraussetzungen für positive Entwicklung

Zwei Standorte in Wien, nämlich der Wissenschafts- und Technologiepark Tech Gate Vienna und der Tech Gate Tower in der Wiener Donau-City sowie das Business & Research Center Höchstädtplatz im 20. Bezirk, bieten gute Voraussetzungen für die positive Entwicklung des erfolgreichen Stärkefeldes IKT.

Mehr Infos:
www.vite.at;
VITE, Bernhard Schmid
(schmid@vite.at)

GEMEINSAM ZIELE ERREICHEN

Thematische Schwerpunkte und Cluster

Innovationsförderung – IKT-Calls des ZIT

Seit 2002 fördert das ZIT Zentrum für Innovation und Technologie Forschungsprojekte und innovative Entwicklungen im IKT-Bereich. Im Rahmen des Calls „IKT Vienna 2007“ wurden 13 Innovationsprojekte mit 1,4 Mio. Euro unterstützt. Der Call „Media Vienna 2007“ wiederum förderte Projekte aus dem Bereich der elektronischen bzw. digitalen Medien mit insgesamt einer Mio. Euro. Die neue Kooperationsförderung „Koop Pro Wien“ des Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) ist speziell für Kooperationsprojekte der Wiener Cluster VITE (Vienna IT Enterprises) und ACVR (Automotive Cluster Vienna Region) sowie des Kunststoff-Clusters (KC) vorgesehen.

Neue Impulse für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Mit dem „Impulsprogramm für Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK)“ stehen 2008 erstmals 1,5 Mio. Euro bereit, um Wiens Forschung in diesen Wissenschaftsbereichen weiter zu stärken. Das für drei Jahre geplante Programm unterstützt sowohl Projekte als auch Personen im Rahmen von regelmäßigen Calls, die vom WWTF durchgeführt werden. Die ausgeschriebenen Wettbewerbe erfolgen zu Schwerpunktthemen, innerhalb derer ein Mix an verschiedenen Instrumenten zum Einsatz kommt, nämlich:

- größere, mehrjährige Forschungsprojekte von Wiener Gruppen,
- Personalförderung in Form von Fellowship Grants oder Stiftungsprofessuren und
- Wiener Summer Schools.

Das Schwerpunktthema für die nächsten Jahre lautet: „Wissenschaft – Kunst – Kultur.“ 2008 startete mit dem „Art(s)&Sciences“ Call die erste Ausschreibung. Gefördert werden Projekte sowie Fellowships, die aktuelle gesellschaftliche Phänomene und Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Künsten thematisieren. Die Begegnung zwischen den AkteurInnen aus den beiden Bereichen steht dabei ebenso im Zentrum, wie die Grundlagenforschung.

Automotive Cluster Vienna Region (ACVR) – on top in Wien

Die „Vienna Region“ befindet sich in Poleposition zu den wachsenden Märkten in Mittel- und Osteuropa. Als Gemeinschaftsinitiative der Bundesländer Wien und Niederösterreich ist der Automotive Cluster Vienna Region (ACVR) das Netzwerk für innovative Unternehmen im Autozulieferbereich. Neben den klassischen Automobilzulieferern gehören auch Elektronik- und Telematikanbieter, diverse Dienstleistungsunternehmen sowie Forschungs-, Entwicklungs- und Bildungseinrichtungen zu den Partnern des ACVR. Vorrangiges Ziel des ACVR ist es, die vorhandenen Kompetenzen in der Vienna Region miteinander zu vernetzen und innovative Projekte zu initiieren sowie den Innovationsgrad und die Wertschöpfung des Sektors zu erhöhen. Von seinem Sitz im TECHbase Vienna aus betreut das Clustermanagement rund 120 Partnerunternehmen.

Mehr Infos:
www.wwtf.at;
office@wwtf.at;
01/402 31 43

Unterstützung von KMU in internationalen Projekten

Seit mehr als zwei Jahren koordiniert der ACVR das internationale Projekt „High Performance Manufacturing“ mit drei Forschungseinrichtungen und mehr als 20 KMU als Partner. Die bessere Bearbeitung neuer Materialien im Automobilbau steht im Zentrum dieses Forschungsprojekts.

Forschung, Bildung, Infrastruktur – volle Kraft voraus

Auch die Aus- und Weiterbildung hat im ACVR zentralen Stellenwert: In Kooperation mit den Partnern TU Wien und TU Bratislava wird ein postgradualer Universitäts-Lehrgang mit Themenschwerpunkt Automotive Industry in der Region Centropo, der „Professional Master of Business Administration (MBA) Automotive Industry“, als außerordentliches Studium implementiert. Das Programm startet im März 2009.

Mehr Infos:
www.acvr.at; ACVR, Mag.
Peter Kuen
(peter.kuen@acvr.at)



ENGAGIERT FÜR DEN FORTSCHRITT

Mit großem Engagement setzen das ZIT und der WWTF zahlreiche Fördermaßnahmen, um den Technologiestandort Wien zu stärken. Darüber hinaus unterstützt die Stadt Wien den Fortschritt von Forschung und Wirtschaft mit einer Reihe von Fonds und Förderungen.

Johannes Bernardi unterstützt mit einem der modernsten Elektronenmikroskop-Parks Europas die ForscherInnen an der Technischen Universität Wien.

ENGAGIERT FÜR DEN FORTSCHRITT

Förderungen und Serviceangebote



ENGAGIERT FÜR DEN FORTSCHRITT

Förderungen und Serviceangebote



ZIT – Innovationsförderung aus einem Guss

Seit dem Jahr 2000 begleitet das Zentrum für Innovation und Technologie (ZIT) als Technologieagentur der Stadt Wien Wiener Unternehmen in allen Stufen des Innovations- und Wachstumsprozesses: Von der Beratung und Umsetzung bis zur finanziellen Unterstützung oder Entwicklung themenspezifischer Technologieimmobilien ist es ein verlässlicher Partner. 2007 unterstützte das ZIT 89 Projekte mit rund 18 Mio. Euro. Investitionen in der Höhe von etwa 71,5 Mio. Euro wurden damit ausgelöst und mehr als 600 Arbeitsplätze gesichert oder geschaffen.

ZIT08 plus – neues Förderprogramm, größere Zielgruppe

Mit dem von 2008 bis 2011 laufenden Förderprogramm ZIT08 plus wird die Innovations- und Technologieförderung der Stadt Wien neuen Anforderungen gerecht und die Zielgruppe deutlich erweitert. Kleine und mittlere Unternehmen sowie der Dienstleistungsbereich werden aufgrund ihres hohen Innovationspotentials gezielt unterstützt. 2008 stehen dem ZIT rund 18 Mio. Euro zur Verfügung, die in fünf Förderprogramme aufgeteilt werden. Die Kooperation zwischen Bund und Stadt Wien wurde dabei auch verbessert: Während der Bund in forschungsintensive Projekte investiert, fördert die Stadt Wien vor allem innovative Unternehmen.

>>> Die fünf Förderprogramme von ZIT08 plus:

- **Forschung – Calls für betriebliche Forschung und Entwicklung:**
Ausschreibungen mit thematischen Schwerpunkten (wie z.B. Gesundheit, Ökologie, Kommunikation, Kooperation, Frauen in betrieblicher F&E) stehen allen Technologiebereichen offen.
- **Innovation – Strategische Innovation in kleinen und mittleren Unternehmen:**
KMU werden bei der Konzeption und Umsetzung innovativer Produkte, Dienstleistungen und Verfahren unterstützt.
- **Kooperation – Konkretisierung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen in kleinen und mittleren Unternehmen:**
Die Konkretisierung von Partnerschaften und kooperative Forschungsprojekte von KMU werden gefördert.
- **Wissen – Wissensbilanzen in Wiener Unternehmen:**
Zur besseren Dokumentation und Darstellung des unternehmerischen Erfolgsfaktors „Wissen“ wird die Erstellung von Wissensbilanzen gefördert.
- **Kommunikation – Öffentlichkeitsarbeit für Technologie-Awareness:**
Das ZIT unterstützt Vorhaben, die der Wiener Bevölkerung ausgewogene Informationen, Bewusstsein und Begeisterung für Forschung und Innovation bieten.

Gender Mainstreaming im ZIT – starker Einsatz für gleiche Chancen

Der Frauenanteil in der betrieblichen Forschung in Wien liegt mit 17% zwar über dem österreichischen Durchschnitt (12,6%), dennoch sind Frauen – auch im Vergleich zur Europäischen Union (18%) – noch immer unterrepräsentiert. Ein Grund dafür liegt u. a. in der geringen Präsenz von Frauen in technischen Studienrichtungen, wie z.B. Maschinen- und Fahrzeugbau, metallherzeugende Industrie oder Elektrotechnik. Um die Gleichstellung von Männern und Frauen in Forschung und Wirtschaft zu unterstützen, setzt das ZIT seit 2004 eine umfassende Gender Mainstreaming Strategie um.

>>> Aktivitäten der Gender Mainstreaming Strategie:

- **„FemPower Vienna“:** Regelmäßige Wettbewerbe, die nur Projekte fördern, an denen Frauen als Leiterinnen, Entwicklerinnen oder Forscherinnen maßgeblich beteiligt sind.
- **ZIT08 plus – Programm Forschung:** Von Frauen geleitete Projekte erhalten eine zusätzliche Förderung von 10.000 Euro.
- **Projektbeurteilung nach Gleichstellungskriterien:** Alle Projektanträge werden auch auf ihre erwartbaren Effekte auf die Gleichstellung von Männern und Frauen beurteilt.
- **Service bei Antragstellung von Projekten:** Ein Leitfaden unterstützt die AntragstellerInnen bei der Beurteilung der Genderrelevanz ihrer Projekte.
- **Genderkompetenz in Juries:** In jeder Jury des ZIT wirken Frauen als Jurorinnen mit.

Raum für Forschung und Technologie

Forschungs- und technologieorientierte Unternehmen benötigen eine spezifische Infrastruktur. Gemeinsam mit privaten Partnern entwickelt das ZIT Standorte, die diesen speziellen Anforderungen gerecht werden. Die Campus Vienna Biocenter-Freiraumgestaltung oder das Media Quarter Marx sind gelungene Beispiele für diese europaweit fast einzigartige Aktivität des ZIT.

Erweitertes Serviceangebot beim ZIT

Förderprogramme und die Entwicklung von Technologieimmobilien – die Kernkompetenzen des ZIT – wurden seit jeher durch begleitende Services ergänzt. Aufgrund des Erfolgs dieser Dienstleistungen wird in Zukunft das Angebot erweitert:

- **Technologieberatung:** Seit März 2008 vermitteln ZIT-TechnologieberaterInnen Ressourcen, wie Wissen, Geld oder Netzwerk, die kleinen und mittleren Unternehmen aus Wien zur Umsetzung einer innovativen, technologiebasierten Idee fehlen.
- **Innovationsgespräche:** Zu den Themenbereichen Forschung, technologische Entwicklung und Innovation werden regelmäßig praxisorientierte Workshops für Wiener Unternehmen geboten.
- **Finanzierungsgespräche:** Das ZIT bringt geförderte Unternehmen und potenzielle KapitalgeberInnen an einen Tisch.

Mehr Infos:
www.zit.co.at; ZIT,
Dr. Claus Hofer
(hofer@zit.co.at);
MMag.a Agnes Streissler
(streissler@zit.co.at)

ENGAGIERT FÜR DEN FORTSCHRITT

Förderungen und Serviceangebote

Der WWTF bereichert die Wiener Wissenschaft

Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) stellt Förderungen für größere wissenschaftliche Projekte mit Verwertungsperspektive und Stiftungsprofessuren zur Verfügung. Damit unterstützt er im Rahmen von Calls zu ausgewählten thematischen Schwerpunkten den Ausbau der bestehenden Stärkefelder am Forschungsstandort Wien.

Die derzeitigen Schwerpunkte sind:

- „Life Sciences“,
- „SciENCE for creative industries“,
- „Mathematik und ...“ sowie
- „Informations- und Kommunikationstechnologien“.

Darüber hinaus wird auch das Förderprogramm „Wiener Impulsprogramm für die Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ und die Förderung aus dem Universitätsinfrastrukturprogramm (UIP) vom WWTF abgewickelt.

Projektförderungen – neue Perspektiven für Wirtschaft und Gesellschaft

Mit diesem Instrument fördert der WWTF zwei- bis vierjährige Projekte aus dem Bereich der Grundlagenforschung aber mit wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Verwertungsperspektive. Die Auswahl erfolgt im Rahmen von Calls, gefördert werden Personal-, Investitions-, Vernetzungs- und Managementkosten. 2007 wurden insgesamt 16 Projekte aus den Schwerpunkten „Mathematik und ...“ sowie Life Sciences mit Fördermitteln von 4,3 Mio. Euro bzw. 4,47 Mio. Euro unterstützt. 2008 wird im neuen WWTF-Schwerpunkt „Informations- und Kommunikationstechnologien“ erstmals ein Call durchgeführt. Fördergelder in der Höhe von fünf Mio. Euro sind dafür vorgesehen.

Stiftungsprofessuren – Investitionen in die geistige Elite

Durch Stiftungsprofessuren werden exzellente Wiener ForscherInnengruppen durch weitere hochkarätige ForscherInnen bereichert. Gefördert werden die Professur, Gehaltskosten einer kleinen Arbeitsgruppe, laufende Kosten etc. für eine Laufzeit von bis zu fünf Jahren. Bis 2007 hat der WWTF insgesamt vier Stiftungsprofessuren in den Bereichen Bioinformatik und „Mathematik und...“ vergeben. Für 2008 sind jeweils zwei weitere zu den Themen „Quantitative Methoden in den Life Sciences“ und „Kognitionswissenschaften“ ausgeschrieben. Insgesamt sind dafür sechs Mio. Euro gewidmet.

Der Wiener Wachstumsfonds – Erleichterungen für KMU

Mit diesem Fonds setzt der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF) gemeinsam mit anderen Finanzdienstleistern auf die Mobilisierung des Private-Equity-Marktes für die Wiener Wirtschaft. Die zusätzliche Möglichkeit zur Unternehmensfinanzierung mit Eigenkapital soll es kleinen und mittleren Unternehmen erleichtern, innovative, wachstumsorientierte Konzepte umzusetzen. Die dafür nötigen Finanzmittel werden je nach Unternehmenssituation und Finanzierungszweck individuell zur Verfügung gestellt. Das aktuelle Portfolio ist in den Bereichen Medizintechnik, Software und Dienstleistung angesiedelt. Der Wiener Wachstumsfonds wurde 2005 vom WWFF und prominenten Finanzdienstleistern gegründet. Den Unternehmen stehen 32 Mio. Euro zur Verfügung.

Mehr Infos:
www.wwtf.at;
office@wwtf.at;
01/4023143

Mehr Infos:
www.wiener-wachstums-
fonds.at;
WWFF, DI Ernst Neckhaim
(neckhaim@wwff.gv.at)

Das Wiener Modell – Mittelstand im Mittelpunkt

Die Wiener Kreditbürgschaftsgesellschaft m.b.H (WKGB), die Kapital-BeteiligungsAG (KABAG) und die Wiener Risikokapitalfonds GmbH (WRKF) bilden gemeinsam das Wiener Modell. Es ermöglicht Klein- und Mittelbetrieben durch Haftungsübernahme die Aufnahme von Bankkrediten und erweitert deren Möglichkeiten im Eigenkapitalbereich. Die Stadt Wien, die Wirtschaftskammer Wien sowie namhafte Kreditinstitute waren die Initiatoren des Wiener Modells, das sich heute als umfassende Unterstützungseinrichtung für die mittelständische Wirtschaft präsentiert. Mit Ende 2007 wurden im Wiener Modell 96 Beteiligungen und 233 Haftungsfälle betreut.

Die Haftungsübernahmen können sowohl für Investitions- als auch Betriebsmittelkredite herangezogen werden. Die Kreditobergrenzen betragen bis zu 350.000 Euro. Das Angebot im Eigenkapitalbereich reicht von Mezzaninfinanzierungen bis zu Direktbeteiligungen am Stamm- oder Grundkapital. Die Beteiligungshöhe bewegt sich zwischen 70.000 Euro und 350.000 Euro. Zielgruppe sind Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigte, bis zu 40 Mio. Euro Umsatz und einer Bilanzsumme von bis zu 25 Mio. Euro.

Weitere Fonds und Förderungen

■ Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Wirtschaftsuniversität

Gefördert werden der WU-Best-Paper-Award und Projekte, die Wien als Kultur-, Wissenschafts- und Wirtschaftszentrum im internationalen Wettbewerb unterstützen und von denen eine Kooperationsbelebung von Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaft zu erwarten ist.

www.wuwien.ac.at/forschung/projekte/abwick/jubfonds
www.wien.gv.at/kultur/abteilung/wissenschaftsfonds/wirtschaftsuniversitaet.html

■ Jubiläumsfonds der Stadt Wien für die Österreichische Akademie der Wissenschaften

Der Fonds fördert Projekte, die sich aus kultur-, kunst- und gesellschaftswissenschaftlicher Perspektive mit dem Überschneidungsfeld von Stadtentwicklung, Kunst- und Kulturgeschichte beschäftigen. Förderungen werden abwechselnd in Calls zu natur- und kulturwissenschaftlichen Themen ausgeschrieben.

www.stipendien.oeaw.ac.at/projektfoerderung
www.wien.gv.at/kultur/abteilung/wissenschaftsfonds/akademie-wissenschaften.html

■ Medizinisch-Wissenschaftlicher Fonds des Bürgermeisters der Stadt Wien

Der Fonds fördert wissenschaftliche Arbeiten, die an Universitätskliniken und -instituten und an Wiener Spitälern und Ambulatorien geschrieben werden. 726.728 Euro stehen jährlich zur Verfügung.

www.wien.gv.at/fonds/gesundheit

Mehr Infos:

www.kabag.at;
Kabag, Dr. Dieter Kaiser
(info@kabag.at)

ENGAGIERT FÜR DEN FORTSCHRITT

Förderungen und Serviceangebote

Mehr Infos:

MA7, Dr. Hubert-Christian Ehalt (hubert-christian.ehalt@wien.gv.at)

■ Hochschuljubiläumsstiftung der Stadt Wien

Die Stiftung fördert kleinere, wissenschaftliche Projekte, insbesondere der Wiener Hochschulen. In Einzelfällen werden auch wissenschaftliche Vereinigungen und entsprechend qualifizierte Einzelpersonen aus Wien unterstützt.

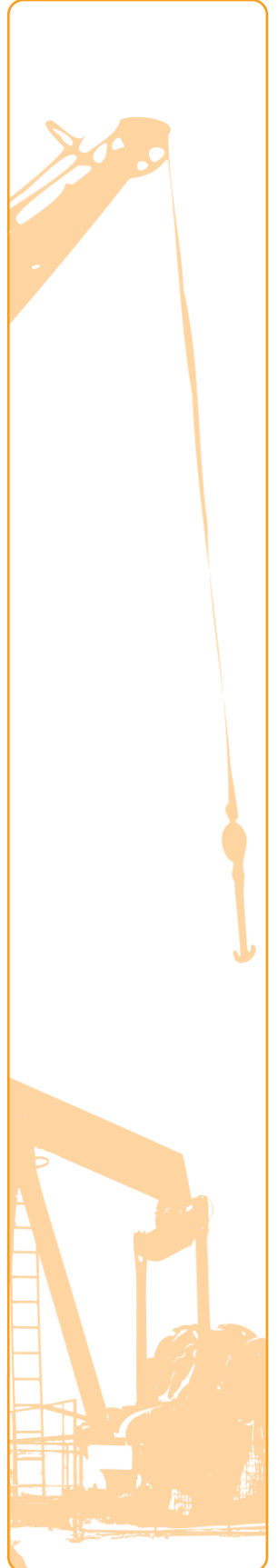
www.wien.gv.at/amtshelfer/kultur/archiv/hochschuljubilaeumsstiftung.html

■ Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien (MA 7)

Gefördert werden Wien-bezogene Forschungsprojekte und wissenschaftliche Aktivitäten, wie z.B. Symposien, Ausstellungen, innovative Vermittlungsaktivitäten etc. aus allen Disziplinen der Wissenschaften. Weiters erhalten junge ForscherInnenpersönlichkeiten aufgrund exzellenter Leistungen Beiträge für Stipendien sowie Würdigungs- und Förderungspreise. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch in der Wissenschaftsvermittlung: Das zentrale Projekt dabei – die Wiener Vorlesungen – haben bisher über 1.000 Vorträge durchgeführt.

www.wien.gv.at/kultur/abteilung/foerderungen/wissenschaft.html www.vorlesungen.wien.at





WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

In Wien ziehen Wirtschaft und Wissenschaft an einem Strang. Durch den forcierten Ausbau von Kompetenzzentren, wird der Boden für Kooperationen gut aufbereitet. Seit 1999 hat die Stadt Wien knapp 34 Mio. Euro in Kompetenzzentren investiert und damit ein Forschungsvolumen von fast 260 Mio. Euro ermöglicht.

WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

Forschung und Kooperationen



WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

Forschung und Kooperationen



Mehr Infos:
www.ftw.at

Mehr Infos:
www.evolaris.at

Mehr Infos:
www.smart-systems.at

Mehr Infos:
www.ftw.at

Mehr Infos:
www.vrvis.at

COMET – Aufbau von Kompetenzzentren

Im Fokus des österreichweiten Programms COMET steht der Aufbau von Kompetenzzentren, deren Herzstück ein von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam definiertes Forschungsprogramm auf hohem Niveau ist. Kompetenzzentren sind Zusammenschlüsse von Wirtschaft und Wissenschaft, um gemeinsame Forschungsprojekte zu entwickeln. Dadurch bekommen Unternehmen Gelegenheit, grundlagenorientierter bei ihrer Produktentwicklung vorzugehen, und die Wissenschaft kommt mit ihren Forschungen näher an die Bedürfnisse des Marktes heran. Die Wiener Kompetenzzentren, die in den verschiedensten Branchen tätig sind, werden dabei von der Stadt Wien über das ZIT mit bis zu fünf Mio. Euro im Jahr gefördert.

>>> Die Wiener COMET-Zentren und -Projekte der ersten Runde auf einen Blick:

k1-Zentrum Forschungszentrum Telekommunikation (FTW)

Themen: Telekommunikation, Multimedia und interaktive Dienste, Telematik

Laufzeit: bis 31.12.2011

k1-Zentrum EVOLARIS

Steirisches k1-Zentrum mit Niederlassungen und Partnern in Wien

Themen: Optimierung des Geschäftsnutzens von webbasierten und mobilen Anwendungen

Laufzeit: bis 31. 12. 2011

Embedded Computer Vision (ECV)

Themen: Forschung im Bereich digitale Bildbearbeitung: Überwachung und Tracking, 3D-Segmentierung, Modellierung und Rekonstruktion, Statistische Methoden und Lernen, Bildvergleich

Laufzeit: bis 31.12.2012

Multifunctional Plug&Play Facade (MPPF)

Themen: Technologieplattform für eine intelligente, multifunktionale Fassade in Modulbauweise

Laufzeit: bis 31. 3. 2013

Virtual Reality and Visualisierung (VRVIS)

Themen: Kooperative Forschung in den Bereichen Rendering und Virtual Reality, Visualisierung sowie Rekonstruktion

Laufzeit: bis 30.06.2008 (Phasing Out)



E-Commerce Competence Center (EC3)

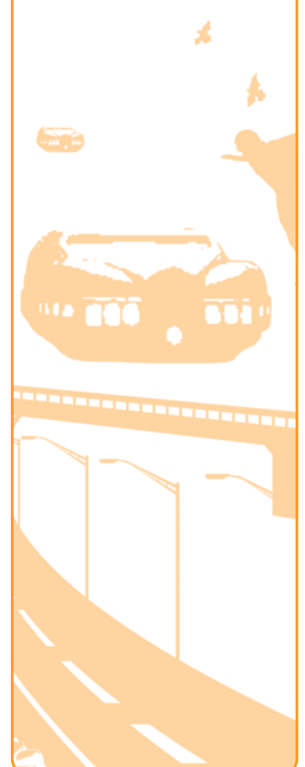
Themen: Digital Business Research, Development and Innovation
Management, Customer and Business Analytics, Management
and Optimisation of Virtual Enterprises, Information Spaces
Laufzeit: bis 30.06 2008 (Phasing Out)

HYBRIDCAR – Fahrzeugkonzepte der Zukunft

Themen: Realisierung eines seriennahen alternativen PKW
Antriebssystems mit besserem Verbrauchs- und
Emissionsverhalten, erhöhter Fahrdynamik und verbessertem
Fahrkomfort
Laufzeit: bis 31.12.2008 (Phasing Out)

Mehr Infos:
www.ec3.at

Mehr Infos:
www.zukunftsfahrzeug.at



WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

Forschung und Kooperationen

Kplus und K_ind/K_net-Kompetenzzentren

Ziel der Programme *Kplus* und *K_ind/K_net* war einerseits die Überwindung der Kluft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Forschung, andererseits die Einrichtung industrieller Kompetenzzentren und Netzwerke, die unter Führerschaft industrieller Unternehmen oder Konsortien stehen. Die Programme sehen keine neuen Ausschreibungen mehr vor, sondern werden in das COMET-Programm integriert. Die Wiener Erfolgsgeschichten aus diesen Förderprogrammen laufen aber noch immer weiter.

>>> Die Wiener *Kplus* und *K_ind/K_net* – Kompetenzzentren auf einen Blick:

Austrian Aeronautics Research – Kompetenznetzwerk (AAR)

Themen: Leichtbaumaterialien, Materialeigenschaften und Prozesse zur Fertigung von verschiedenen Luftfahrzeugkomponenten mittels Modellierung oder Simulation

Laufzeit: bis 28.02.2009

Austrian Center of Biopharmaceutical Technology (ACTB)

Themen: Optimierung von Produktionsverfahren für Biopharmazeutika zur Effizienzsteigerung von langjährigen, kostspieligen Entwicklungsprozessen

Laufzeit: bis 31.05.2009

Kompetenzzentrum für Sprachtechnologie (COAST)

Themen: Neue Verfahren und Verbesserungen zur Spracherkennung in den Bereichen Statistik, Akustik und Signalverarbeitung

Laufzeit: bis 30.04.2010

Kompetenzzentrum für Fügetechnik (JOIN)

Themen: Erhöhung des österreichischen Know-hows im Bereich der Schweißtechnik

Laufzeit: bis 31.12.2009

Kompetenzzentrum für Elektronik & Umwelt (KERP)

Themen: Umweltgerechte Produktentwicklung, Recycling und Wiederverwendung im Elektro- und Automotivbereich

Laufzeit: bis 30.11.2008

Mehr Infos:
www.aar.arcs.ac.at

Mehr Infos:
www.acbt.at

Mehr Infos:
www.coast.at

Mehr Infos:
www.knet-join.at

Mehr Infos:
www.kerp.at



Kompetenzzentrum Licht (K-Licht)

Themen: Tageslichtsysteme, Licht und Verkehr, Licht und Gesundheit von der Grundlagenforschung bis zu Demonstrationslösungen.

Laufzeit: bis 31.03.2009

Kompetenzzentrum Secure Business Austria (SBA)

Themen: Organisatorische und technische Aspekte der IT-Sicherheit, wie z.B. sichere Geschäftsprozesse, Kosten-Nutzenanalysen von IT-Sicherheitsmaßnahmen, digitale Forensik, Erkennung von schädlichem Programmcode

Laufzeit: bis 31.03.2010

Kompetenznetzwerk Softnet Austria (SOFTNET)

Steirisches Netzwerk mit Wiener und Tiroler Beteiligung

Themen: Qualitätssicherung in der Softwareentwicklung

Laufzeit: bis 31.12.2010

Mehr Infos:
www.k-licht.at

Mehr Infos:
www.research.securityresearch.at

Mehr Infos:
www.soft-net.at

Ansprechpersonen für alle Kompetenzzentren:
ZIT, Mag.a Eva Czernohorszky (czernohorszky@zit.co.at),
Mag.a Sigrid Nitsch (nitsch@zit.co.at)



GUTER START FÜR NEWCOMERINNEN

In Wien werden NewcomerInnen im Forschungsbereich seit Jahren tatkräftig unterstützt. Die erfolgreichen Gründungsförderungen und Businessplanwettbewerbe sorgen für praxisnahes Training und bieten jungen UnternehmerInnen beste Startchancen.

GUTER START FÜR NEWCOMERINNEN

Gründungsförderungen und Businessplanwettbewerbe



GUTER START FÜR NEWCOMERINNEN

Gründungsförderungen und Businessplanwettbewerbe



Mehr Infos:

www.inits.at;
INiTS, DI Michael Rauhofer
(Michael.Rauhofer@inits.at),
Mag.a Katharina Chmielewska
(Katharina.Chmielewska@inits.at)

Mehr Infos:

www.bestofbiotech.at; Best of
Biotech, Dr.in Nina Sallacz
(n.sallacz@awsg.at)

Mehr Infos:

www.i2b.at;
i2b, Dipl.Ing.(FH) Sonja Hager
(hager@i2b.at)

INiTS Universitäres Gründerservice Wien

INiTS ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation & Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der TU Wien. Als Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business) des Infrastrukturministeriums (BMVIT) unterstützt es junge WissenschaftlerInnen durch Bewusstseinsbildung, Beratung, Weiterbildung und Networking auf dem Weg in die Selbständigkeit. Der thematische Schwerpunkt liegt in Informations- und Kommunikationstechnologie, Life Sciences sowie in anderen technologischen Bereichen. Bisher wurden 74 Gründungsvorhaben aufgenommen, aus denen über 330 Arbeitsplätze neu geschaffen wurden.

Businessplanwettbewerbe

„BOB – Best of Biotech – Get your business started!“

Der Businessplanwettbewerb für StudentInnen, WissenschaftlerInnen und Menschen mit Ideen wurde 2007 zum vierten Mal gestartet. Organisiert wird „BOB“ vom Austria Wirtschaftsservice (AWS) und seinem Programm Life Science Austria (LISA). Ziel von BOB ist es, Ideen zu identifizieren, die sich für Unternehmensgründungen eignen und aus diesen ausgefeilte Businesspläne zu entwickeln.

i2b & GO!

Mit dem i2b & GO! Businessplan-Wettbewerb werden die besten Geschäftskonzepte aus allen Branchen der Wirtschaft ermittelt. Unabhängig von der Teilnahme am Wettbewerb erhalten alle EinreicherInnen zwei kostenlose Feedbacks. Die Initiative richtet sich an UnternehmensgründerInnen, Menschen, die Betriebe übernehmen wollen, sowie StudentInnen und AkademikerInnen. Der Businessplanwettbewerb i2b & GO! startet 2008 bereits zum achten Mal.



UNIUN – „UNiversitätsabsolventInnen gründen UNternehmen“

UNIUN hat zum Ziel, (angehenden) AkademikerInnen Selbstständigkeit als interessante und sinnvolle Karriere-Alternative aufzuzeigen. Mittels Trainings und Coachings wird dabei eine Idee zu einem stabilen Businessplan entwickelt. Das vom Alumniverband der Universität Wien seit 1999 durchgeführte Qualifizierungsprogramm arbeitet in enger Kooperation mit dem Außeninstitut der TU Wien und dem universitären Gründerservice INiTS.

Mehr Infos:
www.uniun.at; Alumniverband
der Universität Wien,
Undine Dellisch
(uniun.alumni@univie.ac.at)

MEHR WISSEN – MEHR ERFOLG

Qualifizierte Arbeitskräfte bilden die Basis für wirtschaftlichen Erfolg. Die gezielte Förderung von Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen hat in Wien daher hohe Priorität. Der Wiener ArbeitnehmerInnenfonds (waff) und die Wiener Fachhochschulen leisten einen wertvollen Beitrag, um der Wirtschaft bestausgebildete MitarbeiterInnen zur Verfügung zu stellen.

MEHR WISSEN – MEHR ERFOLG

Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen



MEHR WISSEN – MEHR ERFOLG

Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen



Mehr Infos:
www.waff.at;
WAFF, Anita Authried
(anita.authried@waff.at)

Mehr Infos:
www.wien.gv.at/wirtschaft/eu-strategie;
MA27, Mag. Oliver Kress
(oliver.kress@wien.gv.at)

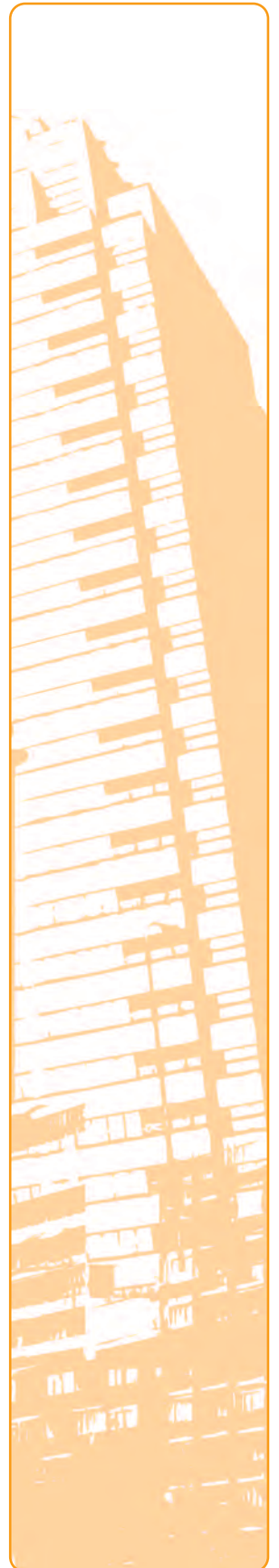
Initiative „Innovationsassistenz“ des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff)

Mit der Initiative „Innovationsassistenz“ unterstützt der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) kleine und mittlere Unternehmen bei der Umsetzung von Innovationsprojekten. Besonders gefördert werden die Bereiche Management, Organisation, Kommunikation und Information sowie Forschung und Entwicklung. Um Zuschüsse für Personal- und Weiterbildungskosten zu erhalten, ist u. a. die Aufnahme mindestens eines/r zusätzlichen MitarbeiterIn (InnovationsassistentIn) erforderlich. Die Förderung wird über einen Zeitraum von maximal 18 Monaten gewährt. Der waff unterstützte bisher 297 Unternehmen bei der Aufnahme von 520 InnovationsassistentInnen.

Wiener Fachhochschulförderung – Qualität zählt

Die Wiener Fachhochschulförderung trägt maßgeblich zur Sicherung des Bildungsangebotes bei: Qualitätssicherung und -verbesserung stehen im Fokus der Maßnahmen. Für das Fachhochschulförderprogramm der Periode 2005 – 2009 investiert die Stadt Wien insgesamt 15 Mio. Euro. Das wettbewerbsorientierte Förderprogramm konzentriert sich auf folgende Themenschwerpunkte:

- Sicherung der Qualität der Lehre
- Förderung ausbildungsbezogener Forschung und Entwicklung
- Internationalisierung von Lehre und Forschung und
- Startfinanzierung von technologiepolitisch wichtigen Studiengängen



GEBALLTE POWER OHNE GRENZEN

Wien kooperiert im Rahmen zahlreicher Netzwerke und Arbeitsgemeinschaften mit anderen europäischen Städten und Regionen. Zur Schaffung neuer Lebens- und Wirtschaftsräume werden dabei gemeinsam grenzüberschreitende Maßnahmen gesetzt, von denen alle profitieren.

Alexandru Capatu ist Vertreter
der rumänischen Häfen beim
internationalen DonauHanse Netzwerk.

GEBALLTE POWER OHNE GRENZEN

Grenzüberschreitende Projekte und Netzwerke



GEBALLTE POWER OHNE GRENZEN

Grenzüberschreitende Projekte und Netzwerke



CENTROPE – Europa Region Mitte

Mit der gemeinsamen Initiative CENTROPE arbeiten Regionen aus Österreich, Tschechien, Slowakei und Ungarn am Aufbau der einzigartigen grenzüberschreitenden „Europa Region Mitte“. Mit der „Vision 2015“ wurde ein gemeinsames Leitbild für die künftige Entwicklung konzipiert, das ab 2008 schrittweise umgesetzt wird. Die Lage an der Schnittstelle zwischen den etablierten Wirtschaftszentren Westeuropas und den dynamischen Wachstumsmärkten Zentral-, Ost- und Südosteuropas bietet enorme Chancen für CENTROPE, sich erfolgreich im europäischen Wettbewerb der Standorte zu positionieren.

>>> Die Akteure von CENTROPE auf einen Blick:

- Österreichische Bundesländer Wien, Niederösterreich, Burgenland
- Tschechischer Kreis Südmähren
- Slowakische Kreise Bratislava und Trnava
- Ungarische Komitate Győr-Moson-Sopron und Vas
- Städte Bratislava, Brno, Eisenstadt, Győr, Sopron, St. Pölten, Szombathely und Trnava

Den Kern der Kooperation bildet das Projekt „CENTROPE CAPACITY“, mit dem erstmals in allen beteiligten CENTROPE-Ländern handlungsfähige Strukturen einer gemeinsamen Regionalentwicklung entstehen. Diese Strukturen bilden das Rückgrat für thematische Kooperationsprojekte in verschiedenen Schlüsselbereichen, von Cluster-Initiativen in zentralen Wirtschaftssektoren über Forschungsk Kooperationen bis hin zu gemeinsamem Tourismusmarketing.

Central Danube Region

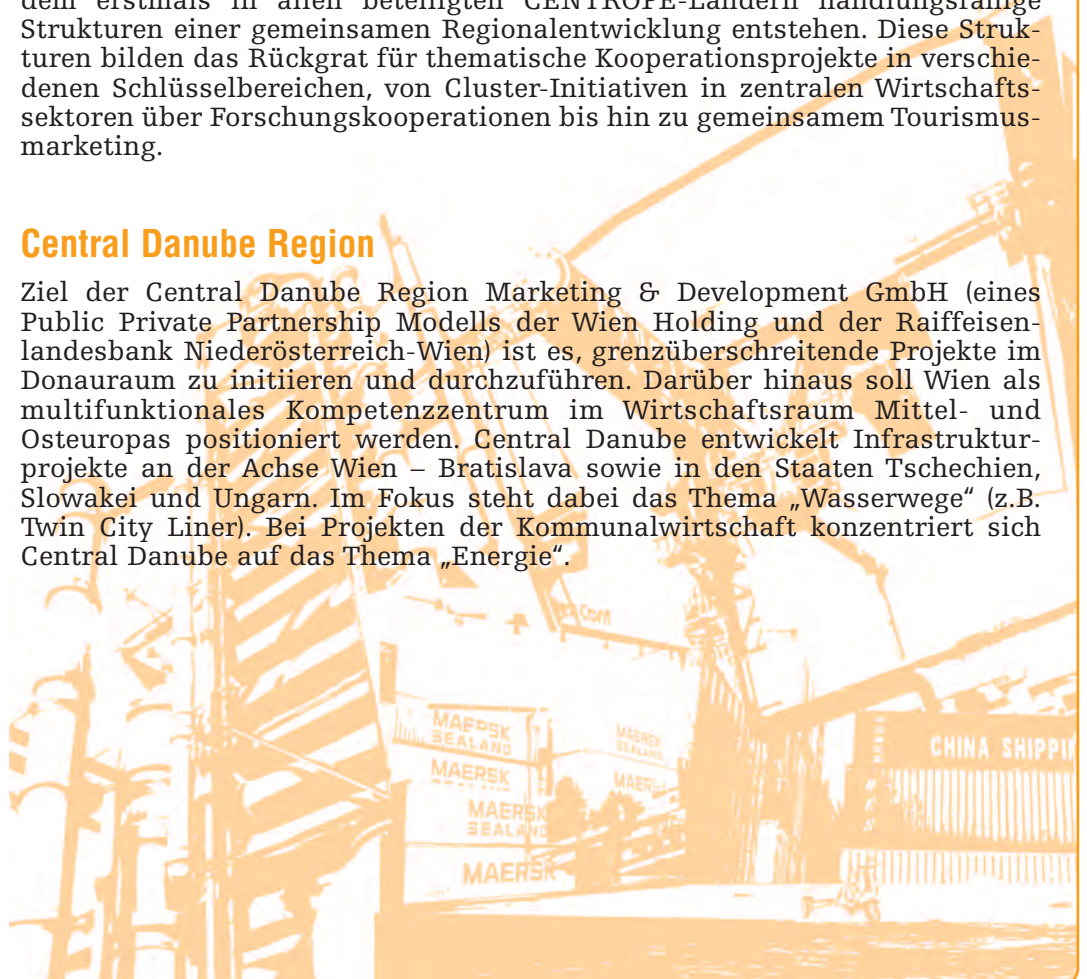
Ziel der Central Danube Region Marketing & Development GmbH (eines Public Private Partnership Modells der Wien Holding und der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien) ist es, grenzüberschreitende Projekte im Donaauraum zu initiieren und durchzuführen. Darüber hinaus soll Wien als multifunktionales Kompetenzzentrum im Wirtschaftsraum Mittel- und Osteuropas positioniert werden. Central Danube entwickelt Infrastrukturprojekte an der Achse Wien – Bratislava sowie in den Staaten Tschechien, Slowakei und Ungarn. Im Fokus steht dabei das Thema „Wasserwege“ (z.B. Twin City Liner). Bei Projekten der Kommunalwirtschaft konzentriert sich Central Danube auf das Thema „Energie“.

Mehr Infos:

www.centrope.info,
www.centrope.com;
Europaforum Wien,
Dr. Johannes Lutter
(lutter@europaforum.or.at)

Mehr Infos:

www.centraldanube.at,
www.twincityliner.at;
Mag. Dieter Pietschmann,
(dieter.pietschmann@centraldanube.at)



KinG – Kompetenznetzwerk innovative Gebäudetechnik

KinG wurde im Rahmen des EU-Projektes CER² – einem Netzwerkknoten für Kompetenzaufbau, Informationsaustausch und Kooperationen für die Vienna Region – aufgebaut. Ziel ist die Positionierung der Gebäudetechnik als High-Tech Branche. Dafür bietet KinG unterschiedliche Serviceleistungen an: Überprüfung von innovativen Referenzobjekten auf ihre Energieeffizienz und ihren wirtschaftlichen Aspekt, Workshops, Fachseminare, sowie die Aufbereitung aktueller Forschungsergebnisse.

DonauHanse – Städtenetzwerk des Donauraums

2006 unterzeichneten politische Vertreter der Partnerstädte im Rahmen der ersten DonauHanse Bürgermeisterkonferenz des INTERREG-Projekts die DonauHanse Resolution, um die im Projekt begonnene Zusammenarbeit fortzuführen und zu vertiefen. Erklärtes Ziel ist, DonauHanse als nachhaltigen Motor der wirtschaftlichen, touristischen, infrastrukturellen und kulturellen Zusammenarbeit in Europa über die derzeitigen Grenzen der Europäischen Union hinaus zu etablieren. Seit 2007 wuchs das Städtenetzwerk kontinuierlich. Bis 2015 soll es auf bis zu 70 Partnerstädte an der Donau, ihren schiffbaren Nebenflüssen und Kanälen erweitert werden. Schwerpunkte sind u. a. der Know-how-Transfer zwischen den ExpertInnen der Donaustädte und -häfen, die Unterstützung der Befrachtungsinitiative und die Förderung des Donau-Tourismus.

Mehr Infos:

www.king-network.at;
arsenal research,
Branislav Iglar
(branislav.iglar@arsenal.ac.at)

Mehr Infos:

www.donauhanse.net;
TINA Vienna,
DlIn Carmen Keider
(carmen.keider@tinavienna.at;
MA 27,
Mag. Dr. Gerhard Jakisch
(gerhard.jakisch@wien.gv.at)

WIEN IST INNOVATIV

Gute Ideen und Innovationen werden auch in der Wiener Stadtverwaltung rasch umgesetzt und ständig verbessert. Moderne Technik, neue Medien und fortschrittliches Denken sorgen dafür, dass Wien im Bereich Forschung und Innovation vorne mit dabei ist und damit die Wirtschaft belebt.

Karin Fischer Ausserer leitet die Wiener Stadtarchäologie und bringt Vergrabenes zu Tage.

WIEN IST INNOVATIV

Innovationskultur & zukunftsweisende Entwicklungen



WIEN IST INNOVATIV

Innovationskultur & zukunftsweisende Entwicklungen



Mehr Infos:
www.wwtf.at,
office@wwtf.at,
01/402 31 43

Mehr Infos:
MA 53,
Dr.in Renée Schwarzbach
(renee.schwarzbach@wien.gv.at)

Mehr Infos:
www.forschung.wien.at;
MA 27,
Mag.a Andrea van Oers
(andrea.vanoers@wien.gv.at)

Mehr Infos:
MA 27,
DI.in Christine Wanzenböck
(christine.wanzenboeck@wien.gv.at)

Universitätsinfrastrukturprogramm (UIP) – Geld fließt zurück

Seit der Vollrechtsfähigkeit mit dem UG 2002 müssen Wiens Universitäten jährlich Grundsteuer zahlen. Diese der Stadt Wien zufallenden Einnahmen werden seit 2006 durch das Universitätsinfrastrukturprogramm (UIP) den Wiener Universitäten für Investitionen in hochwertige Sachgüter zurückerstattet. 2007 sind so insgesamt 1,087 Mio. Euro für neun konkrete universitäre Projekte zur Anschaffung modernster Infrastruktur an den Universitäten investiert worden. Der Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) wurde mit dem Programm-Management beauftragt.

Wissenschaftsmagazin „Forschen & Entdecken“ – Willkommen in der Welt der Forschung

Das Gratismagazin „Forschen & Entdecken“ erscheint viermal jährlich mit einer Auflage von 50.000 Stück. Es gehört zur vielfältigen Produktpalette der wien.at-Familie, die der Presse- und Informationsdienste (PID) der Stadt Wien herausgibt. Unterschiedlichste Themen werden leicht verständlich und informativ aufbereitet, die Website www.forschen-entdecken.at bietet zusätzliche Infos zum Printprodukt „Forschen und Entdecken“ ist unter www.clubwien.at/abo zu bestellen.

Forschungsplattform – Streifzug durch Wiens Forschungslandschaft

Mit einem eigenen Internet-Auftritt im Rahmen der Stadt Wien-Website (www.forschung.wien.at) werden die zahlreichen wissenschaftlichen und forschungsrelevanten Aktivitäten in Wien hervorragend dokumentiert. Das Portal lädt zu einem Streifzug durch die Welt der Wiener Forschungsszene ein und informiert über Institutionen, Förderungen sowie Daten und Fakten des Forschungsstandortes Wien.

Forschungsforum – Wissensbörse der Magistratsabteilungen

Das Forum „Wissenstransfer und Forschungsmanagement“ (Forschungsforum) versteht sich als Plattform für Information und Austausch für magistratsinterne und magistratsnahe Einrichtungen, die selbst Forschung betreiben, die Forschungspolitik wesentlich mit gestalten oder an Forschungsthemen interessiert sind.

Die BBK koordiniert und finanziert

Die Bund-/Bundesländer-Kooperation Forschung (BBK) übernimmt die Koordination der Finanzierung von Forschungsvorhaben, die überregionale Fragestellungen im Interesse des Bundes und der Länder sowie regionale Themen im Interesse einzelner Bundesländer bearbeiten. Für die Bundesministerien und die übrigen Bundesländer ist – wenn es um die Suche nach FinanzierungspartnerInnen für Projekte im Rahmen der BKK geht – die MA 27 die zentrale Anlaufstelle im Magistrat der Stadt Wien.

Messe Wien Neu – ein starker Wirtschaftsfaktor in Wien

Das neue Messe- und Kongresszentrum hat viel zu bieten: 70.000 m² modernste Ausstellungsfläche und Infrastruktur für Kongresse mit mehr als 25.000 TeilnehmerInnen. Vier Messehallen und das weitläufige Kongresszentrum sorgten in den letzten Jahren für steigende Besucherfrequenz sowie einen erfreulichen Anstieg des Kongresstourismus und der Gästenächtigungen. Über 15.000 Ganzjahresarbeitsplätze wurden so in den letzten Jahren gesichert. Auch das Gebiet rund um das Messegelände wird ständig weiterentwickelt: 2008 beginnen die Arbeiten für die Errichtung des sogenannten „MESSECARREE_Nord“. Ab 2009 soll die neue Wirtschaftsuniversität auf dem Gelände südlich der Wiener Messe entstehen.

E-Government – top in Wien und weltweit unter den Top Ten

E-Government – die Nutzung des Virtuellen Amtes – erfreut sich in Wien großer Beliebtheit. Eine internationale Studie bestätigt, dass Wien beim E-Government führend ist. 436 Amtshelferseiten und 360 Formulare sind im Virtuellen Amt verfügbar. Um den Zugang zu den elektronischen Angeboten rasch zu ermöglichen, bietet die Stadt Wien 255 Hot-Spot-Standorte und gehört damit zu den führenden Städten Europas. Zusätzlich sorgen 600 öffentliche Internet-Terminals für zeitgemäße Kommunikation und Information.

Mehr Infos:

MA 27,
Dl.in Christine Wanzenböck
(christine.wanzenboeck@wien.gv.at)

Mehr Infos:

www.mbg.at, www.messe.at;
Context, Dr. Alfred Stalzer
(alfred.stalzer@aon.at)

Mehr Infos:

www.wien.gv.at/egov/
MD-OS/IKT,
Thomas Skerlan-Schuhböck
(thomas.skerlan-schuhboeck@wien.gv.at)

WIEN IST INNOVATIV

Innovationskultur & zukunftsweisende Entwicklungen

Mehr Infos:

[www.wien.gv.at/
umweltschutz/oekokauf/](http://www.wien.gv.at/umweltschutz/oekokauf/);
MD-BD, DI Ekkehard Philipp
(ekkehard.philipp@wien.gv.at)

Mehr Infos:

[www.wien.gv.at/
umwelt/klimaschutz/](http://www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz/);
MD-KLI,
DDr.in Christine Fohler-Norek
([christine.fohler-norek@
wien.gv.at](mailto:christine.fohler-norek@wien.gv.at))

„ÖkoKauf Wien“ – umweltbewusst einkaufen

Seit 1998 setzt die Stadt Wien auf ökologischen Einkauf und liefert damit einen wichtigen Beitrag, um das Ziel des Klimaschutzprogramms (KliP) zu erreichen. Durch das Programm „ÖkoKauf Wien“ werden für nahezu alle Produkte, Materialien und Leistungen, welche die Stadtverwaltung benötigt, Kriterienkataloge erarbeitet. Ziel ist die stärkere Orientierung des Einkaufs der Stadt Wien an ökologischen Gesichtspunkten. Mit diesem umweltbewussten Einkaufsprinzip ist die Wiener Stadtverwaltung nicht nur Vorbild für Wirtschaft, Handel und VerbraucherInnen sondern beeinflusst auch die Weiterentwicklung der ökologisch verträglichen Produkte und die Ausweitung des Angebotes.

Klimaschutzprogramm Wien – seit 1999 aktiv

Klimaschutz hat in Wien schon seit vielen Jahren hohe Priorität. Bereits 1999 wurde das Klimaschutzprogramm der Stadt Wien (KliP) gestartet. Ziel ist, die jährlichen Emissionen von Treibhausgasen – allen voran CO₂ – erheblich zu reduzieren. Seither wird konsequent an der Umsetzung gearbeitet. Die Erfolge sind – laut einem Evaluierungsbericht der Österreichischen Energieagentur von 2007 – bereits beachtlich.

>>> Erfolge des Klimaschutzprogramms (KliP) Wien auf einen Blick:

- KliP Wien hat sein Ziel, die Vermeidung von 2,6 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalenten bis 2010, bereits 2006 erreicht.
- Zwischen 1999 und 2006 wurde ein Investitionsvolumen von 8,4 Mrd. Euro ausgelöst; jährlich konnten rund 42.500 Arbeitsplätze gesichert werden.
- Im Fernwärmeausbau, bei Effizienzsteigerungen in den Kraftwerken, beim Einsatz erneuerbarer Energien, bei der Wärmedämmung von Gebäuden und beim Ausbau des öffentlichen Verkehrs wurden die größten Fortschritte erzielt.





